

CURRICULUM FÜR DEUTSCH ALS ZWEITE FREMDSPRACHE IN DER BULGARISCHEN ALLGEMEINBILDENDEN OBERSCHULE

Venzislava Dikova, Lyubov Mavrodieva und Krystyna Stankulowa

I. Einleitung

Das Erlernen einer zweiten Fremdsprache in der bulgarischen Allgemeinbildenden Oberschule entspricht sowohl den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler als auch den Forderungen und Ansprüchen der Gesellschaft, in der wir leben. Das erweist sich als unabdingbar, wenn man die Kommunikationsmöglichkeiten erweitern und das verständnisvolle Zusammenleben mit Staaten und Völkern gewährleisten will, die andere Sprachen sprechen und eine andere kulturelle Identität besitzen. Die Aneignung *einer* Sprache garantiert nicht in ausreichendem Maße die Ausbildung eines soliden Wertesystems und einer aufgeschlossenen Annäherung an andere Gemeinschaften und Kulturen. Erst das Erlernen einer zweiten Fremdsprache schafft die Voraussetzungen zu einer Erziehung zur *Mehrsprachigkeit*, was die Grundlage der Bildungspolitik im Bereich des Fremdsprachenlernens des vereinten Europa ausmacht. In diesem Sinne dürfte das Lehren und Lernen einer zweiten Fremdsprache nicht als zusätzliche belastende Verpflichtung, sondern als eine Chance zur Entfaltung und Förderung der Schülerpersönlichkeit im Sinne eines lebenslangen Lernens von Fremdsprachen aufgefaßt werden. Bei der Erstellung der Lehrpläne für den zu einem späteren Zeitpunkt einsetzenden Unterricht im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache ist die Berücksichtigung folgender Faktoren notwendig:

1. die verfügbare reduzierte Wochenstundenzahl;
2. vom Alter der Schüler her bedingte
 - Änderungen in der Motivationsstruktur;
 - Interessenwandel in bezug auf bestimmte anspruchsvollere Themen;
 - relativ hohes Niveau der Denkfähigkeit, die sich durch einen höheren Verallgemeinerungs- und Abstraktionsgrad auszeichnet;
 - kognitives Herangehen bei Kenntniserwerb und Fertigkeitensausbildung und -entwicklung;
3. höherer Kenntnisstand und umfassendere allgemeine Lebenserfahrung, einschließlich Hintergrundwissen über die Länder der zu erlernenden zweiten Fremdsprache;
4. Verfügen über gewisse Lern-, Transfer- und Kommunikationsgewohnheiten beim Spracherwerb;

5. stärker ausgebildete Fähigkeit zum selbständigen Lernen, höhere

Eigenverantwortlichkeit. Im Vergleich zur ersten Fremdsprache bedingen diese Faktoren die Erhebung bestimmter Ansprüche an den Unterricht im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache:

- a. niedriger angesetzte Zielvorgaben im Bereich der produktiven Aneignung der Sprache;
- b. Aufgreifen aller Aspekte, die zur Ökonomisierung des Lernens beitragen:
 - Eingrenzung der Sprach- und Redemittel im Rahmen eines Grundinventars, der einer (selbständigen) Erweiterung und Vervollkommnung unterliegt;
 - verstärkter Einsatz kognitiver Methoden und Mittel (Strategien und Lerntechniken) zum bewußten Spracherwerb;
 - schnellere gezielte Ausbildung der Fähigkeiten zum selbständigen und verantwortungsvollen Lernen;
 - Gewährleistung schneller Fortschritte im Bereich des Lesens, Einsatz vielfältiger Textsorten;
 - größere Offenheit in Bezug auf die Arbeit mit Zusatzmaterialien entsprechend den Schülerinteressen;
 - differenziertere soziokulturelle Ausrichtung des Unterrichts.

Das Curriculum für den Unterricht im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache ist auf der Grundlage der *Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache an der bulgarischen Allgemeinbildenden Oberschule* erarbeitet worden (vgl. "Allgemeine Richtlinien für das Schulfach Fremdsprache an der bulgarischen Allgemeinbildenden Oberschule", veröffentlicht in der bulgarischen Zeitschrift *Fremdsprachenunterricht*, Heft 4, 1993).

Inhaltlich und didaktisch-methodisch sind die jeweiligen Lehrpläne so entwickelt, daß sie der Unterrichtsorganisation und -Struktur sowohl in den Allgemeinbildenden Oberschulen als auch in den profilierten Oberschultypen und profilierten Klassen an Allgemeinbildenden Oberschulen entsprechen. Da altersgemäß kaum Differenzen zu berücksichtigen sind, aber hinsichtlich der Wochenstundenzahl und Unterrichtsdauer Unterschiede bestehen, wird die notwendige Differenzierung in Bezug auf das Erreichen der Zwischen- und Endziele durch die Bestimmung der Zielvorgaben und die Einteilung der Lehr- und Lerninhalte nicht nach Klassen, sondern nach Stufen wie folgt vorgenommen:

	9. - 12. Klasse der Allgemeinbildenden Oberschulen	Profilierte Gymnasien und profilierte Klassen an Allgemeinbildenden Oberschulen
	<i>1. Variante</i>	<i>2. Variante</i>
1. Stufe (min. 120 UE)	9. - 10. Klasse	8. Klasse
2. Stufe (min. 130 UE)	11. - 12. Klasse	9. -10. Klasse
3. Stufe (min. 150 UE)		11. - 12. Klasse

Gerade im Rahmen der 3. Stufe (Variante 2) werden die Ziele höher angesiedelt. Infolge der Auswahl der Schüler durch Aufnahmeprüfungen und des Intensivunterrichts in der ersten Fremdsprache in der Vorbereitungsstufe sowie durch das länger währende Erlernen von Deutsch als zweiter Fremdsprache ist dort ein positiver Transfer von Fertigkeiten und Lernstrategien in viel höherem Maße zu verzeichnen, was einen schnelleren Fortschritt beim Erlernen der zweiten Fremdsprache ermöglicht. Durch den wahlweise obligatorischen Unterricht kann eine zusätzliche Gelegenheit geschaffen werden, die rezeptiven Fähigkeiten stärker zu betonen und die produktiven besser zu entfalten durch

- Erweiterung und Vertiefung der grundlegenden Themen mittels Einbeziehung neuer Themenaspekte;
- Ausdehnung und Ergänzung des Umfangs der rezeptiv anzueignenden grammatischen Phänomene;
- Bereicherung und Diversifizierung des Wortschatzes;
- Erwerb einer breiteren Palette von Redemitteln zur Versprachlichung der in der Grundvariante vorgesehenen Redeintentionen.

Durch das Vorhandensein von verschiedenen Varianten mit eigentümlicher Spezifik ist der Unterricht im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache bestrebt, die Zielvorgaben im Bereich Zwischenstand - Endstand der Kenntnisse und Fertigkeiten in den Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache an der bulgarischen Allgemeinbildenden Oberschule zu realisieren, wobei diese in den profilierten Gymnasien und profilierten Klassen an Allgemeinbildenden Oberschulen aus den o. e. Gründen auch oberhalb dieser Grenze liegen können.

II. Spezifische Ziele von Deutsch als zweiter Fremdsprache

Der Unterricht im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache verfolgt die gleichen grundlegenden Allgemeinziele, die in den Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache vorgegeben sind.

Darüber hinaus werden im Unterricht von Deutsch als zweiter Fremdsprache folgende spezifische Ziele angestrebt:

- Der Erwerb der deutschen Sprache erfolgt im Hinblick auf ihre Anwendung als Kommunikationsmittel, wobei die vier Grundfertigkeiten gleichzeitig, jedoch mit unterschiedlicher Gewichtung entwickelt werden.
- Die Schüler erwerben Wissen über die Struktur und Spezifika des Deutschen und bekommen Einsicht in sein Funktionieren als Kommunikationsmittel.
- Durch das Kennenlernen von anderen Kulturen, Verhaltensmustern und Wertvorstellungen wird das Wahrnehmungsmodell der Schüler diversifiziert.
- Die Entfaltung der Schülerpersönlichkeit wird durch Erziehung zu Toleranz und respektvollem Umgang mit der kulturellen Vielfalt anderer Sprachgemeinschaften gefördert. Dies soll auch dazu beitragen, die eigene Kulturtradition und Lebenserfahrung neu bewerten und schätzen zu lernen.

- Die Kreativität der Schüler wird gefördert, und ihre Kommunikationstüchtigkeit ermutigt unter Berücksichtigung der damit zusammenhängenden sozialen Verantwortung und Empathie.

-4-

Grundsätzlich sind sowohl die allgemeinen als auch spezifischen Zielvorgaben für den Unterricht in den Fächern Deutsch als erste und als zweite Fremdsprache identisch. Ein neues spezifisches Ziel für das Fach Deutsch als zweite Fremdsprache ist das Erkennen und Bewußtmachen von strukturellen und pragmatischen Ähnlichkeiten und Unterschieden nicht nur im Vergleich zur Muttersprache sondern auch zur ersten erlernten Fremdsprache. Auf diese Art und Weise wird erst durch die zweite Fremdsprache die Grundlage zur Mehrsprachigkeit der Schüler geschaffen. Dies schließt die Ausbildung einer Fremdsprachenkompetenz ein durch Aneignen von Lernstrategien und -techniken, die die Schüler zu einem lebenslangen Erwerben von Fremdsprachen befähigt. Letzteres soll auch die Motivation der Schüler erhöhen, die in der Fremdsprache erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten anzuwenden und selbständig weiterzuentwickeln. Die Unterrichtsziele im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache erfahren also eine Erweiterung, Bereicherung und Differenzierung in den Bereichen:

- interkulturelles Lernen
- Lern- und Kommunikationsstrategien
- autonomes Lernen.

III. LEHRPLAN FÜR DIE STUFE I

9. - 10. Klasse der Allgemeinbildenden Oberschule 8. Klasse der profilierten Gymnasien und profilierten Klassen an Allgemeinbildenden Oberschulen. Min. 120 UE

Lehr- und Lernziele

Die allgemeinen und die spezifischen Lehr- und Lernziele im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache werden realisiert durch das Erfüllen der Endzielvorgaben in Bezug auf die vier Grundfertigkeiten.

Lesen

1. Die Schüler erkennen folgende Textsorten: Dialog, Interview, Werbetext, Veranstaltungsprogramm (Kino, Theater, Konzert, Sport), Fernseh- und Rundfunkprogramm, Anzeige, Umschlagseite von Büchern, Audio- und Videocassetten und CDs, Wörterbuch- und Lexikonartikel, Formular, Speisekarte, Gedicht, Kurzgeschichte, Tagebuch, Comics, Fotoroman, Grußkarte, persönlicher Brief, E-Mail-Brief, Mitteilung, Einladung.
2. Die Schüler können folgende Textsorten global und/oder selektiv verstehen: Faltblatt, Katalog, Etikett, Fahrplan, Stadtplan, Veranstaltungsprogramm (Kino, Theater, Konzert, Sport), Fernseh- und Rundfunkprogramm, Anzeige, Werbetext, Wörterbuch- und

Lexikonartikel, Speisekarte, persönlicher Brief, E-Mail-Brief, Zeitungs- / Zeitschriftenrubrik, Comics, Ausschnitte aus Reportagen und Berichten, Gedicht, Kurzgeschichte, kurze informative Texte.

3. Die Schüler verstehen in Detail die Aufgabenstellungen und Anweisungen im Lehrwerk sowie kurze Mitteilungen, Hinweis- und Verbotsschilder, einfache Formulare, Einladungen und Grußkarten.

-5-

4. Beim Lesen wenden die Schüler folgende Strategien an:

- erkennen den Zusammenhang zwischen Text und Bild;
- erkennen Personennamen, Zahlen und Datum;
- erkennen die Bedeutung von Satzzeichen und Texttypographie;
- stellen den Zusammenhang zwischen Textüberschrift und Hauptinformationen her;
- erkennen die Wortarten und Satzglieder, Wortstamm, Präfixe, Suffixe und Endungen von Wörtern aus dem Bereich des erlernten Wortschatzes sowie Internationalismen;
- suchen und markieren Hauptinformationen im Text;
- erkennen die kommunikative Funktion der unter Punkt 1 aufgelisteten Textsorten;
- arbeiten mit Wortkarteien;
- nehmen die fremde Kultur wahr, indem sie sich im Wahrnehmungsprozeß auch mit der eigenen Kultur auseinandersetzen;
- wenden zur Erschließung von Textinformationen und Herstellung von Zusammenhängen zwischen ihnen Wissen, Fertigkeiten und Strategien an, die sie im Muttersprachenunterricht oder beim Erlernen der ersten Fremdsprache erworben haben.

5. Die Schüler können mit Nachschlagewerken (z.B. Wörterbüchern, Grammatiken) umgehen.

Hören

Die Schüler sind in der Lage, unterschiedliche deutschsprachige Texte global und / oder in Detail beim direkten Kontakt oder über Medien zu verstehen. Die Hörtexte sollen den in den *Allgemeinen Richtlinien* formulierten Anforderungen genügen und die phonetischen und Intonationsvarianten der deutschen Sprache berücksichtigen. Von besonderer Bedeutung beim Hörtraining ist die Einbeziehung der Seh Wahrnehmung.

1. Die Schüler verstehen Fragen und Anweisungen des Lehrers im Unterricht.
2. Die Schüler können Zusammenhänge zwischen Hörtext und Bild herstellen.
3. Die Schüler verstehen kurze Dialoge zwischen zwei bzw. mehreren Partnern, die sich auf bereits behandelte Themen / Situationen beziehen.
4. Die Schüler verstehen kurze alltags- bzw. touristisch bezogene Informationen (auf der Post, im Reisebüro, am Bahnhof/ Flughafen).
5. Die Schüler entnehmen Hauptaussagen aus Gesprächsabläufen zu bereits behandelten Themen und Situationen.

6. Die Schüler können Nachrichten, Werbung und Programmhinweisen im Rundfunk und Fernsehen sowie einfacheren beschreibenden Texten selektiv Informationen entnehmen.

7. Die Schüler verstehen aufgrund gesteuerter Vorentlastung kurze literarische Formen wie Gedichte und Lieder.

-6-

8. Beim Hören wenden die Schüler folgende Strategien an:

- stellen Hypothesen auf und überprüfen sie im Hinblick auf die Mitteilungsabsicht unterschiedlicher Textsorten;
- erkennen Intonationsmodelle, sprachliche und metasprachliche Mittel zum Ausdruck von Bejahung und Verneinung;
- bedienen sich bereits bekannter Wortbildungsmodelle;
- erkennen die kommunikative Funktion unterschiedlicher Textsorten;
- arbeiten mit Dialogdiagrammen;
- erstellen den Textbauplan eines gehörten Textes.

Sprechen

In ihren Aussagen realisieren die Schüler Sprachhandlungen, die im Teil INHALTE genannt werden.

1. Die Schüler reproduzieren richtig die phonetischen und intonatorischen Muster.
2. Die Schüler stellen Fragen und antworten auf die Fragen im Zusammenhang mit den behandelten Themen und Situationen.
3. Die Schüler beteiligen sich am Gespräch mit dem Lehrer und/oder den Mitschülern im Rahmen des Unterrichtsgeschehens.
4. Die Schüler führen kurze Gespräche mit einem oder mehreren Partnern (bekannt wie auch unbekannt) im Rahmen der behandelten Themen und Situationen.
5. Die Schüler führen einfache Telefongespräche.
6. Die Schüler formulieren kurze Aussagen im Zusammenhang mit den behandelten Themen.
7. Die Schüler wenden während des Gesprächs angemessene Verhaltensmuster an (Mimik und Gestik, körperliche Nähe bzw. Distanz u. a.).
8. Die Schüler können Sprechstrategien wie folgt anwenden:
 - zusätzliche / erläuternde Informationen erfragen und selber geben;
 - signalisieren Nichtverständnis und fordern vom Partner eine angemessene Sprechreaktion;
 - steuern das Gespräch entsprechend den eigenen Interessen bzw. wechseln das Thema;
 - verwenden Sprachklischees, um z.B. leichter Situationen zu bewältigen, in denen man unter Zeitdruck steht;

- wenden paralinguistische Mittel an.
-

-7-

Schreiben

1. Die Schüler füllen Tabellen mit Schlüsselwörtern zu einem gelesenen oder gehörten Text aus.
2. Die Schüler füllen einfache Formulare aus, schreiben Grußkarten, Einladungen und kurze persönliche Mitteilungen.
3. Die Schüler legen nach einem vorgegebenen Muster Wortschatzkarteien an.
4. Die Schüler schreiben kurze Texte zu Fotos und Bildern.
5. Die Schüler wenden beim Schreiben folgende Strategien an:
 - setzen vorgegebene Muster und Beispiele sinnvoll ein;
 - benutzen Nachschlagewerke zur selbständigen Fehlerkorrektur.

Inhalte

Begriffe

Lehrinhalte schließen das Sprachmaterial ein, das folgende Begriffe ausdrücken läßt: Existenz, Raum und Zeit, Quantität und Qualität, logische Beziehungen, Determiniertheit / Undeterminiertheit.

- Existenz: Sein, Gleichbleiben, Verändern, Möglichkeit, Unmöglichkeit
- Raum: Dimensionen, Ort, Bewegung, Richtung
- Zeit: Zeitpunkt (einmalig, wiederholt, bestimmt, unbestimmt); Zeitdauer (dauernd, zeitlich begrenzt); allgemeine Feststellungen ohne konkreten Zeitbezug
- Quantifizierung: zählbar, nicht zählbar
- Qualifizierung: von Personen, Ortlichkeiten, Dingen, Zuständen, Vorgängen und Handlungen
- logische Beziehungen: Verbindung, Gegensatz, Ursache, Bedingung, Vergleich
- bestimmte und unbestimmte Bedeutung

Sprachhandlungen

Die in die Lehrinhalte aufgenommenen Sprachhandlungen berücksichtigen die Grundfunktionen der Sprache: die soziale, informierende, appellative und affektive.

Kontakte pflegen

- grüßen, begrüßen, grüßen lassen
- Anrede (auch in Briefen)
- sich/jemanden vorstellen

- nach dem Befinden fragen, über das Befinden Auskunft geben
- bitten, danken
- gratulieren, Glück wünschen dafür danken
- einladen, akzeptieren, ablehnen
- sich entschuldigen, darauf antworten
- Bedauern ausdrücken
- sich verabschieden (auch in Briefen)

-8-

Informieren

- Informationen erfragen / geben
- Sachverhalte darlegen; erzählen, berichten, beschreiben
- aufzählen; mit Beispielen belegen
- Informationen ergänzen / berichtigen, widerlegen / bestätigen
- nach der Richtigkeit fragen
- Wissen / Nichtwissen bekunden
- begründen

Etwas veranlassen

- Wünsche, Bitte, Aufforderungen ausdrücken
- Vorschläge machen; Ratschläge erteilen bzw. erbitten
- Hilfe erbitten / verweigern / anbieten
- sich beschweren, protestieren
- Bereitschaft / Weigerung ausdrücken
- Erlaubnis erteilen / verweigern / erbitten; Verbot
- Auskunft von / Frage nach Absichten
- fragen, ob jemand etwas tun will / zu tun bereit ist
- versprechen, zusagen

Haltungen bekunden und Gefühle äußern

Ausdrücken von:

- Zustimmung, Ablehnung
- Mutmaßung, Sicherheit, Überzeugung
- Wichtigkeit / Bedeutungslosigkeit
- Interesse, Neugierde, Desinteresse, Gleichgültigkeit
- Vorliebe, Abneigung, Entrüstung
- Freude, Begeisterung
- Zweifel, Enttäuschung, Verärgerung
- Angst, Kummer, Sorge
- Erleichterung, Beruhigung, Zufriedenheit
- Vertrauen, Mißtrauen
- Ungeduld, Erwartung, Hoffnung
- Überraschung, Verwunderung

Themen

A. Ich und meine Familie: Mitglieder der Familie, Beziehungen, Wohnung / Haus, Tages- und Jahresablauf, gemeinsame Aktivitäten, Mahlzeiten, Feste, Reisen

B. Ich und meine Freunde: Freundeskreis / Clique, Freizeit (Hobbys, Sport, Spiele, Radio / Fernsehen, Musik, Lesen, Treffpunkte, Partys, Haustiere), Idole, Träume

C. Ich und meine Umgebung: Schule (Schulfächer, Stundenplan, Schulalltag), Nachbarn, meine Straße, meine Stadt / mein Dorf (Verkehrsmittel, Geschäfte, Einkaufen, Post)

Information über die Länder des deutschsprachigen Raums wird in die genannten Themen und Themenaspekte integriert.

Bereiche, Rollen und Orte der sprachlichen Kommunikation

Der Unterricht bereitet die Schüler auf eine angemessene Kommunikation in folgenden Bereichen vor: Freizeit, Schule, Familie, Freunde, Dienstleistungen, und auf die Nutzung von deutschsprachigen Massenmedien. Kommunikative Tätigkeiten werden zu Hause, in der Schule, in der Öffentlichkeit, in den Verkehrsmitteln, zu Besuch, auf der Straße realisiert. Die Schüler erreichen die Rollenkompetenz, wie sie in den Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache festgelegt wurde.

Sprachmaterial

Phonetik: Qualität und Quantität der Vokale, A-Laute, E-Laute, Ü-Laute, Ö-Laute, der Murmelvokal, "h" am Wortanfang, ich-Laut, ach-Laut, ng-Laut, Wortakzentuierung, Gliederung, Satzakzent und -melodie

Orthographie: das Alphabet, Ää, Öö, Uü, ei, ai, au, eu, Äu, äu, sp, st, ch, sch, tsch, ts, tz, chs, ng, ig, qu, ck, ss, ß.- Gelernt wird nach der neuen Rechtschreibung.

Lexik: Es wird unterschieden zwischen einem produktiven und einem rezeptiven Wortschatz. Zum produktiven Wortschatz gehören der Grundwortschatz und die häufigsten Wortbildungsmodelle, die zur Realisierung der oben genannten Sprachhandlungen im Rahmen der vorgesehenen Themen und Themenaspekte notwendig sind. Die Entwicklung von rezeptiven Fertigkeiten setzt einen erweiterungsfähigen rezeptiven Wortschatz voraus.

Grammatik

- Satz: Aussagesatz, Fragesatz (Ergänzungs und Entscheidungsfrage), Aufforderungssatz
- Nebensatz (daß-, weil-, wenn-Satz)
- Satzverbindung und Satzgefüge
- Stellung des Prädikats im Satz: Erststellung, Zweitstellung und Endstellung
Satzklammer im Haupt- und Nebensatz
- Lokal-, Zeit- und Kausalangaben

- Verb: Infinitiv, Imperativ, Indikativ Präsens, Indikativ Perfekt, Indikativ Präteritum der Hilfs- und Modalverben, Modalverben (Bedeutung, Indikativ Präsens und Indikativ Präteritum, möchten)
- Verben mit Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ
- Verben mit Präfixen (trennbar und nicht trennbar)
- Substantiv: Genus, Pluralbildung, Nominativ, Akkusativ, Dativ
- Artikel: bestimmter und unbestimmter Artikel
- Adjektiv: prädikativer Gebrauch
- Adjektivkomparation (prädikativ)
- Pronomen: Personal-, Frage-, Possesiv-, Demonstrativ- und Reflexivpronomen (Akk und Dativ), man, jemand, das unpersönliche "es", etwas, nichts
- Präpositionen: mit Akkusativ und Dativ, mit Dativ, mit Akkusativ
- Konjunkturen und Subjunkturen: und, aber, oder, sondern, denn, weil, daß, wenn
- Numeralien; Kardinal- und Ordinalzahlen
- Modalpartikeln: aber, auch, denn, doch, mal, nur
- Negation: nicht, kein

-10-

In den verwendeten authentischen Texten zur Fertigkeitentwicklung Hör- bzw. Leseverstehen können sprachliche Formen und Strukturen vorkommen, die über das Grammatikminimum für diese Stufe hinausgehen.

Lehrwerk

Die Ziele, Methoden und Inhalte, wie sie im Lehrplan für Deutsch als zweite Fremdsprache für die Stufe I formuliert wurden, werden im Lehrwerk für diese Stufe verwirklicht. Das Lehrwerk besteht aus:

- Lehrbuch, das das für alle obligatorische Lernmaterial für die Stufe I enthält, darüber hinaus Grammatikübersicht und alphabetisches Vokabelverzeichnis;
- Arbeitsbuch mit Aufgaben und Übungen, das das Lernmaterial des Lehrbuches ergänzt und eine Differenzierung innerhalb der Lernergruppe und verschiedene Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) im Unterricht möglich macht. Darin sind auch Tests enthalten, die der periodischen Kontrolle des Lernerfolgs dienen;
- Lehrerhandreichungen, in denen die Konzeption des Lehrwerks vorgestellt wird, methodische Hinweise gegeben und alternative Unterrichtsskizzen präsentiert werden, zusätzliche landeskundliche und linguistische Information enthalten sind, wie auch Hinweise auf mögliche Formen der Leistungskontrolle und -bewertung. Darin sind ebenfalls Hörverstehenstexte, Übungen von den Cassetten, Schlüssel zu den Tests und Vokabelverzeichnis zu jeder Einheit enthalten;
- Cassetten mit Hörverstehenstexten aus dem Lehrbuch, phonetischen und grammatischen Übungen und weiteren authentischen Texten und Aufgaben zur Entwicklung des Hörverstehens.

Detailliertere Anforderungen an die Lehrwerke sind in den *Allgemeinen Richtlinien für das*

Fach Fremdsprache genannt.

IV. LEHRPLAN FÜR DIE STUFE 2

11. - 12. Klasse der Allgemeinbildenden Oberschule; 9. - 10. Klasse der profilierten Gymnasien und profilierten Klassen an Allgemeinbildenden Oberschulen. Min. 130 UE

Lehr- und Lernziele

Die allgemeinen und die spezifischen Lehr- und Lernziele im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache werden realisiert durch das Erfüllen der Endzielvorgaben in Bezug auf die vier Grundfertigkeiten.

Lesen

Die Schulung des globalen Textverstehens wird fortgesetzt. Schwerpunktmäßig wird jedoch das selektive Lesen im Hinblick auf bestimmte Einzelheiten gefördert. Die Texte werden komplexer und umfangreicher.

1. Die Schüler sind in der Lage, die unten angeführten Textsorten zu identifizieren.
2. Komplexeren informativen, beschreibenden und/oder direktiven Textsorten wie Zeitungs-/ Zeitschriftenbericht, Katalog, Fahrplan, Wetterbericht, Schaubild, Informationsbroschüre, Reportage, Lebenslauf, Gebrauchsanweisung, Rezept, Vorschrift können die Schüler selektiv Informationen entnehmen.
3. Im Hinblick auf Einzelheiten verstehen die Schüler folgende Textsorten: persönlicher Brief, Leserbrief, Beschreibung, Märchen, Comics, Gedicht, Kurzgeschichte, Witz.

-11-

4. Beim Lesen wenden die Schüler folgende Strategien an:

- erkennen die Kommunikationsfunktion und die Kommunikationsbereiche der unterschiedlichen Textsorten;
- erkennen den Zusammenhang zwischen Text und Bild;
- suchen und markieren Hauptinformationen im Text;
- stellen den Zusammenhang zwischen Textüberschrift und Hauptinformationen her;
- stellen Hypothesen auf und überprüfen sie;
- finden und markieren im Text Argumente und Standpunkte;
- nehmen Bezug auf den Kontext für eine detailliertere Texterschließung und wenden Wortbildungsregeln an;
- arbeiten mit Wortkarteien;
- nehmen die fremde Kultur wahr, indem sie sich im Wahrnehmungsprozeß auch mit der eigenen Kultur auseinandersetzen;
- wenden zur Erschließung von Textinformationen und Herstellung von Zusammenhängen zwischen ihnen Wissen, Fertigkeiten und Strategien an, die sie im

Muttersprachenunterricht oder beim Erlernen der ersten Fremdsprache erworben haben.

5. Die Schüler können mit Nachschlagewerken (z. B. Wörterbüchern, Grammatiken) umgehen.

Hören

1. Die Schüler erkennen die kommunikative Funktion bestimmter Textsorten.
2. Sie stellen den Zusammenhang zwischen Hörtext und Bild her.
3. Die Schüler erschließen selektiv Hauptinformationen in komplexeren Textsorten wie Interview, Nachrichten, kurze Reportage.
4. Die Schüler können Urteile und Standpunkte erkennen.
5. Die Schüler verstehen Einzelheiten aus Alltagsgesprächen, z. B. im Reisebüro, im Jugendclub usw.
6. Die Schüler können Einzelheiten in Nachrichten, Werbung und Programmhinweisen im Rundfunk und Fernsehen sowie in einfacheren beschreibenden Texten selektiv erschließen.
7. Die Schüler verstehen in Detail Gespräche und Aussagen zu bereits behandelten Themen und Situationen.
8. Die Schüler verstehen mit und / oder ohne Vorentlastung kurze literarische Formen wie Gedichte und Lieder.

-12-

9. Beim Hören wenden die Schüler folgende Strategien an:

- erkennen Intonationsmodelle, sprachliche und metasprachliche Mittel zum Ausdruck von Bejahung und Verneinung;
- bedienen sich bereits bekannter Wortbildungsmodelle;
- erkennen Internationalismen;
- stellen Hypothesen auf und überprüfen sie;
- erkennen redundante Informationen und deren Funktion in unterschiedlichen Textsorten;
- erkennen den Textbauplan eines gehörten Textes;
- erkennen Schlüsselwörter bzw. -Informationen im Text.

Sprechen

In ihren Aussagen realisieren die Schüler Sprachhandlungen, die im Teil INHALTE genannt werden.

1. Die Schüler formulieren kurze beschreibende Texte anhand von verbalen oder visuellen Impulsen.

2. Die Schüler erzählen Geschichten oder Märchen nach.
 3. Die Schüler erzählen eine selbsterdachte Geschichte zu einem Bild oder Foto.
 4. Die Schüler erzählen eine Geschichte nach Bildvorlage.
 5. Die Schüler äußern sich mit / ohne vorher notierte Stichworte.
 6. Die Schüler erzählen erlebte oder erdachte Geschichten.
 7. Die Schüler führen komplexere face-to-face-Gespräche als auch Telefongespräche im Rahmen der behandelten Themen und Situationen.
 8. Die Schüler formulieren Fragen und strukturieren ein Interview.
 9. Die Schüler beteiligen sich an Rollenspielen mit einer vorher bestimmten Rolle.
 10. Die Schüler wenden während des Gesprächs angemessene Verhaltensmuster an (Mimik und Gestik, körperliche Nähe bzw. Distanz u.a.)
 11. Die Schüler können Sprechstrategien wie folgt anwenden:
 - verwenden Synonyme und Antonyme;
 - erfragen und geben selber zusätzliche / erläuternde Informationen;
 - signalisieren Nichtverständnis und fordern vom Partner eine angemessene Sprechreaktion;
 - steuern das Gespräch entsprechend den eigenen Interessen bzw. wechseln das Thema;
 - verwenden Sprachklischees, um z.B. leichter Situationen zu bewältigen, in denen man unter Zeitdruck steht;
 - bestimmen im voraus Prioritäten in ihrer Aussage;
 - strukturieren im voraus den Text;
 - wenden Umschreibungen und andere Mittel der syntaktischen Umstrukturierung an.
-

-13-

Schreiben

1. Die Schüler füllen kompliziertere Formulare aus.
2. Die Schüler schreiben Grußkarten, Einladungen, persönliche Briefe, E-mail-Briefe, Telegramme. Die persönlichen Briefe beinhalten konkrete Sachverhalte und Erlebnisse.
3. Die Schüler schreiben Stichworte beim Hören / Lesen eines Textes auf.
4. Die Schüler füllen Tabellen aus und erarbeiten Flußdiagramme zu gelesenen / gehörten Texten.
5. Die Schüler schreiben kurze Textwiedergaben von im Unterricht behandelten Texten.
6. Die Schüler schreiben erweiterte Pläne für mündliche Beiträge.

7. Die Schüler verfassen kurze eigene Texte nach Bildern, Fotos, Karikaturen, Comics, Fotoromanen.

8. Die Schüler wenden beim Schreiben folgende Strategien an:

- setzen vorgegebene Muster und Beispiele sinnvoll ein;
- benutzen Techniken zur Strukturierung und Planung der zu schreibenden Texte;
- schließen vorgegebene Redemittel in ihre Eigentexte ein;
- benutzen Nachschlagewerke zur selbständigen Fehlerkorrektur.

Inhalte

Begriffe

Lehrinhalte schließen das Sprachmaterial ein, das folgende Begriffe ausdrücken läßt: Existenz, Raum und Zeit, Quantität und Qualität, logische Beziehungen, Determiniertheit / Undeterminiertheit.

Die Begriffe bleiben unverändert. Die Begriffe Zeit und Logische Beziehungen werden wie folgt erweitert:

- Zeit: Zeitstufen und Zeitformen
- logische Beziehungen: Zweck

Sprachhandlungen

Die in die Lehrinhalte aufgenommenen Sprachhandlungen berücksichtigen die Grundfunktionen der Sprache: die soziale, informierende, appellative und affektive. Die Sprachhandlungen wie auch die Begriffe bleiben unverändert. Die sprachlichen Ausdrucksmittel werden erweitert und differenziert, um die im Lehrplan vorgesehenen Themen und Themenaspekte zu realisieren. Dieses Ziel wird erreicht durch:

- eine größere Komplexität und Abstraktheit bei der Behandlung von Themen und Themenaspekten;
- eine Differenzierung der kommunikativen Absichten;
- zunehmende Länge und Komplexität der zu behandelnden Texte zum Training von rezeptiven und produktiven Fertigkeiten im mündlichen und schriftlichen Bereich. Am Ende der Stufe 2 können die Schüler erfolgreich folgende Sprachhandlungen realisieren:

Kontakte pflegen

- grüßen, begrüßen, grüßen lassen
- Anrede (auch in Briefen)
- sich / jemanden vorstellen
- nach dem Befinden fragen, über das Befinden Auskunft geben
- bitten, danken

- gratulieren, Glück wünschen, dafür danken
- einladen, akzeptieren, ablehnen
- sich entschuldigen, darauf antworten
- Bedauern ausdrücken
- sich verabschieden (auch in Briefen)

Informieren

- Informationen erfragen / geben
- Sachverhalte darlegen; erzählen, berichten, beschreiben
- aufzählen; mit Beispielen belegen
- Informationen ergänzen / berichtigen, widerlegen / bestätigen
- nach der Richtigkeit fragen
- Wissen / Nichtwissen bekunden
- begründen

Etwas veranlassen

- Wünsche, Bitte, Aufforderungen ausdrücken
- Vorschläge machen; Ratschläge erteilen bzw. erbitten
- Hilfe erbitten / verweigern / anbieten
- zur Entscheidung auffordern, entscheiden
- ermutigen, überreden, überzeugen
- sich beschweren, protestieren
- Bereitschaft / Weigerung ausdrücken
- Erlaubnis erteilen / verweigern / erbitten; Verbot
- Auskunft von / Frage nach Absichten
- fragen, ob jemand etwas tun will / zu tun bereit ist
- versprechen, zusagen

Haltungen bekunden und Gefühle äußern

Ausdrücken von:

- Zustimmung, Ablehnung
- Mutmaßung, Sicherheit, Überzeugung
- Wichtigkeit / Bedeutungslosigkeit
- Interesse, Neugierde, Desinteresse, Gleichgültigkeit
- Vorliebe, Abneigung, Entrüstung
- Freude, Begeisterung
- Zweifel, Enttäuschung, Verärgerung
- Angst, Kummer, Sorge
- Erleichterung, Beruhigung, Zufriedenheit
- Vertrauen, Mißtrauen
- Ungeduld, Erwartung, Hoffnung
- Überraschung, Verwunderung

Themen

A. Zwischenmenschliche Beziehungen im privaten Bereich: Einstellungen und Haltungen, Charakter, Temperament, Rolle der Familie, Generationsprobleme,

B. Der Einzelne und die Gesellschaft:

a. Probleme der Jugend: Vorbilder und Idole, Toleranz, Gewalt, Drogen und Süchte, Randgruppen

b. Bildung und Ausbildung: Bildungssysteme der deutschsprachigen Länder, Schüler-Lehrer-Konflikte, Schülerinitiativen, Lehre vs. Studium.

c. Arbeit und Soziales: Berufschancen, Arbeitswelt;

d. Politik: politische Parteien / politische Systeme der deutschsprachigen Länder, Marktwirtschaft, Politiker und wichtige politische Ereignisse (z. B. Nationalsozialismus, Wirtschaftswunder, der Fall der Mauer, EU, Neutralität), Massenmedien

C. Der Mensch und seine Umwelt: Lebensformen in Stadt und Land, Umweltschutz, Müllentsorgung

Information über die Länder des deutschsprachigen Raums wird in die genannten Themen und Themenaspekte integriert. Bei der Behandlung von Themen wird die Vernetzung zu anderen Schulfächern angestrebt.

Bereiche, Rollen und Orte der sprachlichen Kommunikation

Der Unterricht bereitet die Schüler auf eine angemessene Kommunikation in folgenden Bereichen vor: Familie, Schule, Freunde, Freizeit, Dienstleistungen, Jugendprobleme, Bildung, Arbeit, Wirtschaft, soziale Probleme, Politik, Umwelt. Fortgesetzt wird die Vorbereitung auf die Nutzung von deutschsprachigen Massenmedien. Kommunikative Tätigkeiten werden zu Hause, in der Schule, auf der Straße, am Arbeitsplatz, zu Besuch, in den Verkehrsmitteln, in der Öffentlichkeit realisiert. Die Schüler erreichen die in den *Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache* festgelegte Rollenkompetenz.

Sprachmaterial

Phonetik: Fortgesetzt wird die Arbeit an bereits bekannten phonetischen Erscheinungen im Zusammenhang mit dem neu einzuführenden Sprachmaterial. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Wortakzent, dem kommunikativ bedingten Satzakzent und der Intonation.

Orthographie: Fortgesetzt wird die Arbeit mit dem Ziel Beherrschung der Rechtschreibung im Rahmen des zu erlernenden Sprachmaterials.

Lexik: Der zur differenzierten Realisierung der genannten Sprachhandlungen im Rahmen der vorgesehenen Themen / Themenaspekte notwendige Wortschatz und die Wortbildungsmodelle werden angeeignet.

Grammatik:

- Nebensätze: Temporalsatz: als, wenn, nachdem, bevor, bis, seit
- indirekter Fragesatz
- Relativsatz (ohne Genitiv)
- Finalsatz damit
- irrealer Konditionalsatz
- Satzwertige Infinitive: Infinitiv + zu, um ...+ zu + Infinitiv
- Das Attribut: Genitivattribut, präpositionales Attribut
- Adjektiv und Partizip als Attribut
- Modale Angaben
- Verb: Präteritum, Plusquamperfekt, Konjunktiv II der Hilfs- und Modalverben, würde + Infinitiv
- Passiv (Präsens, Präteritum, Perfekt)
- lassen als Modalverb
- Substantiv: Genitiv
- Adjektiv: Deklination
- Pronomen: Relativpronomen (N, A, D; wer als Relativpronomen)
- Reziprokpronomen
- Pronominaladverb
- Präpositionen mit Genitiv: wegen, während
- Konjunktionen trotzdem, deshalb
- Zweigliedrige Konjunktionen: entweder..., oder, weder... noch, sowohl ... als auch, zwar ... aber
- Subjunktionen: als, wenn, bevor, bis, seit, nachdem, damit

In den verwendeten authentischen Texten zur Fertigkeitentwicklung Hör- bzw. Lesverstehen können sprachliche Formen und Strukturen vorkommen, die über das Grammatikminimum für diese Stufe hinausgehen.

Lehrwerk

Die Ziele, Methoden und Inhalte, wie sie im Lehrplan für Deutsch als zweite Fremdsprache für die Stufe 2 formuliert wurden, werden im Lehrwerk für diese Stufe verwirklicht. Das Lehrwerk besteht aus

Lehrbuch, das das für alle obligatorische Lernmaterial für die Stufe 2 enthält, darüber hinaus Grammatikübersicht und alphabetisches Vokabelverzeichnis;

Arbeitsbuch mit Aufgaben und Übungen, das das Lernmaterial des Lehrbuches ergänzt und eine Differenzierung innerhalb der Lernergruppe und verschiedene Sozialformen (Einzel-, Partner und Gruppenarbeit) im Unterricht möglich macht. Darin sind auch Tests enthalten, die der periodischen Kontrolle des Lernerfolgs dienen;

Lehrerhandreichungen, in denen die Konzeption des Lehrwerks vorgestellt wird, methodische Hinweise gegeben und alternative Unterrichtsskizzen präsentiert werden, zusätzliche landeskundliche und linguistische Information enthalten sind, wie auch Hinweise auf

mögliche Formen der Leistungskontrolle und -bewertung. Darin sind ebenfalls Hörverstehenstexte, Übungen von den Cassetten, Schlüssel zu den Tests und Vokabelverzeichnis zu jeder Einheit enthalten;

-17-

Cassetten mit Hörverstehenstexten aus dem Lehrbuch, phonetischen und grammatischen Übungen und weiteren authentischen Texten und Aufgaben zur Entwicklung des Hörverstehens.

Detaillierte Anforderungen an die Lehrwerke sind in den *Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache* genannt.

V. LEHRPLAN FÜR DIE STUFE 3

11. - 12. Klasse der profilierten Gymnasien und profilierten Klassen an Allgemeinbildenden Oberschulen. Min. 150 UE

Lehr- und Lernziele

Die allgemeinen und die spezifischen Lehr- und Lernziele im Fach Deutsch als zweite Fremdsprache werden realisiert durch das Erfüllen der Endzielvorgaben in Bezug auf die vier Grundfertigkeiten.

Lesen

Das Training aller drei Lesestile (global, selektiv, total) wird fortgesetzt, der Vorrang wird jedoch dem detaillierteren Textverstehen eingeräumt.

1. Die Schüler sind in der Lage, die unten angeführten Textsorten zu identifizieren.
2. Die Schüler erschließen selektiv und/oder in Detail folgende Textsorten: Umfrage, Interview, Medientexte, Reiseführer, Werbetext, Biographie, Sachtext, Lehrbuchtext, Produktbeschreibung, Schaubild, Handbuch.
3. Sie verstehen detaillierter folgende literarische Textsorten: kurze Erzählung, Gedicht, Anekdote, Sketch.
4. Beim Lesen wenden die Schüler folgende Strategien an:
 - erkennen die Kommunikationsfunktion und die Kommunikationsbereiche der unterschiedlichen Textsorten;
 - erkennen den Zusammenhang zwischen Text und Bild;
 - suchen und markieren Hauptinformationen im Text;
 - stellen den Zusammenhang zwischen Textüberschrift und Hauptinformationen her;
 - stellen Hypothesen auf und überprüfen sie;
 - finden und markieren im Text Argumente, Standpunkte und Urteile;

- nehmen Bezug auf den Kontext für eine detailliertere Texterschließung und wenden Wortbildungsregeln an;
- arbeiten mit Wortkarteien;
- erkennen die Funktion und die Bedeutung der Konnektoren bei der Herstellung der Textkohärenz;
- wenden landeskundliches Hintergrundwissen für eine detailliertere Texterschließung an;
- nehmen die fremde Kultur wahr, indem sie sich im Wahrnehmungsprozeß auch mit der eigenen Kultur auseinandersetzen;
- wenden zur Erschließung von Textinformationen und Herstellung von Zusammenhängen zwischen ihnen Wissen, Fertigkeiten und Strategien an, die sie im Muttersprachenunterricht oder beim Erlernen der ersten Fremdsprache erworben haben.

-18-

5. Die Schüler können mit Nachschlagewerken (z.B. Wörterbüchern, auch mit einsprachigen, Grammatiken, Nachschlagewerken, Lexika) umgehen.

Hören

1. Die Schüler erkennen die kommunikative Funktion bestimmter Textsorten.
2. Sie stellen den Zusammenhang zwischen Hörtext und Bild her.
3. Die Schüler verstehen die Hauptaussage eines Hörtextes.
4. Die Schüler können Urteile und Standpunkte erkennen.
5. Die Schüler erschließen selektiv Hauptinformationen und Einzelheiten in komplexeren Textsorten wie Interview, Nachrichten, Reportage, Radiofeature, Talkshow.
6. Die Schüler verstehen im Detail kurze Mitteilungen in der Alltagskommunikation.
7. Die Schüler verstehen im Detail Gespräche und Aussagen zu bereits behandelten Themen und Situationen.
8. Die Schüler können im Detail Nachrichten, Werbung und Programmhinweise im Rundfunk und Fernsehen sowie einfachere beschreibende Texte erschließen.
9. Die Schüler verstehen mit und / oder ohne Vorentlastung literarische Formen wie Gedicht und Lied, Märchen, Hörspiel, Theaterstück.
10. Beim Hören wenden die Schüler folgende Strategien an:
 - erkennen Intonationsmodelle, sprachliche und metasprachliche Mittel zum Ausdruck von Bejahung und Verneinung u. a. m.;
 - bedienen sich bereits bekannter Wortbildungsmodelle;
 - erkennen Internationalismen;
 - stellen Hypothesen auf und überprüfen sie;
 - erkennen redundante Informationen und deren Funktion in unterschiedlichen Textsorten;
 - erkennen den Textbauplan eines gehörten Textes;

- erkennen Einzelheiten aufgrund einer Vorentlastung.

Sprechen

In ihren Aussagen realisieren die Schüler Sprachhandlungen, die im Teil INHALTE genannt werden. Sie können stilistisch nuanciertere Äußerungen hervorbringen.

1. Die Schüler interviewen und antworten auf Fragen bei einem Interview.
2. Die Schüler äußern sich spontan.
3. Die Schüler machen eine mündliche Inhaltswiedergabe von einem gelesenen oder gehörten Text.

-19-

4. Die Schüler erzählen erlebte oder erdachte Geschichten mit / ohne Impuls (z. B. Bild).
5. Die Schüler beteiligen sich an Rollenspielen.
6. Die Schüler beteiligen sich an Diskussionen.
7. Die Schüler präsentieren in der Klasse die Ergebnisse ihrer Projektarbeit.
8. Die Schüler wenden während des Gesprächs angemessene Verhaltensmuster an (Mimik und Gestik, körperliche Nähe bzw. Distanz u. a.).
9. Die Schüler können Sprechstrategien wie folgt anwenden:
 - verwenden Synonyme und Antonyme;
 - erfragen und geben selber zusätzliche / erläuternde Informationen;
 - signalisieren Nichtverständnis und fordern vom Partner eine angemessene Sprechreaktion;
 - steuern das Gespräch entsprechend den eigenen Interessen bzw. wechseln das Thema;
 - verwenden Sprachklischees, um z.B. leichter Situationen zu bewältigen, in denen man unter Zeitdruck steht;
 - bestimmen im voraus Prioritäten in ihrer Aussage;
 - strukturieren im voraus den Text;
 - wenden Umschreibungen und andere Mittel der syntaktischen Umstrukturierung an.

Schreiben

1. Die Schüler füllen Tabellen aus und erarbeiten Flußdiagramme zu gelesenen / gehörten Texten.
2. Die Schüler führen Notizen zu gelesenen / gehörten Texten.
3. Die Schüler verfassen Texte nach vorausgehender Strukturierung.
4. Die Schüler schreiben Textzusammenfassungen zu gelesenen / gehörten Texten.

5. Die Schüler schreiben persönliche, formelle und Leserbriefe sowie ihren Lebenslauf.
 6. Die Schüler eignen sich die für den schriftlichen Ausdruck notwendigen soziokulturellen Umgangsformen an, z.B. Anrede im persönlichen und formellen Brief, Höflichkeitsfloskeln u.a.
 7. Die Schüler verfassen kurze eigene Texte nach visuellen Impulsen.
 8. Die Schüler verfassen schriftliche Beiträge für Schülerzeitungen.
-

-20-

9. Die Schüler wenden beim Schreiben folgende Strategien an:

- setzen vorgegebene Muster und Beispiele sinnvoll ein;
- verwenden verschiedene Strategien zum Verkürzen und Komprimieren der Information beim Machen von Notizen;
- benutzen Techniken zur vorausgehenden Strukturierung und Planung der zu schreibenden Texte;
- schließen vorgegebene Redemittel in ihre Eigentexte ein;
- benutzen Nachschlagewerke zur selbständigen Fehlerkorrektur.

Inhalte

Begriffe

Lehrinhalte schließen neues Sprachmaterial ein, um folgende Begriffe ausdrücken zu können: Existenz, Raum und Zeit, Quantität und Qualität, logische Beziehungen, Determiniertheit / Undeterminiertheit.

Die Begriffe bleiben unverändert. Begriffe Zeit und Logische Beziehungen werden wie folgt erweitert:

- Zeit: Zeitstufen und Zeitformen
- logische Beziehungen: Wirkung, Schlußfolgerung, Einschränkung.

Sprachhandlungen

Die in die Lehrinhalte aufgenommenen Sprachhandlungen berücksichtigen die Grundfunktionen der Sprache: die soziale, informierende, appellative und affektive. Die Sprachhandlungen wie auch die Begriffe bleiben unverändert. Die sprachlichen Ausdrucksmittel werden erweitert und differenziert, um die im Lehrplan vorgesehenen Themen und Themenaspekte zu realisieren. Dieses Ziel wird erreicht durch:

- eine größere Komplexität und Abstraktheit bei der Behandlung von Themen und Themenaspekten;
- eine Differenzierung der kommunikativen Absichten;
- zunehmende Länge und Komplexität der zu behandelnden Texte zum Training von rezeptiven und produktiven Fertigkeiten im mündlichen und schriftlichen Bereich. Am

Ende der Stufe 3 können die Schüler erfolgreich folgende Sprachhandlungen realisieren:

Kontakte pflegen

- grüßen, begrüßen, grüßen lassen
- Anrede (auch in Briefen)
- sich /jemanden vorstellen
- nach dem Befinden fragen, über das Befinden Auskunft geben
- bitten, danken
- gratulieren, Glück wünschen, dafür danken
- einladen, akzeptieren, ablehnen
- sich entschuldigen, darauf antworten
- Bedauern ausdrücken
- sich verabschieden (auch in Briefen)

Informieren

- Informationen erfragen / geben
- Sachverhalte darlegen; erzählen, berichten, beschreiben
- aufzählen; mit Beispielen belegen
- Informationen ergänzen / berichtigen, widerlegen / bestätigen
- nach der Richtigkeit fragen
- Wissen / Nichtwissen bekunden
- begründen

-21-

Etwas veranlassen

- Wünsche, Bitte, Aufforderungen ausdrücken
- Aufträge, Warnung, Drohung ausdrücken
- Vorschläge machen; Ratschläge erteilen bzw. erbitten
- Hilfe erbitten / verweigern / anbieten
- zur Entscheidung auffordern, entscheiden
- ermutigen, überreden, überzeugen
- sich beschweren, protestieren
- Bereitschaft / Weigerung ausdrücken
- Erlaubnis erteilen / verweigern / erbitten; Verbot
- Auskunft von / Frage nach Absichten
- fragen, ob jemand etwas tun will / zu tun bereit ist
- versprechen, zusagen

Haltungen bekunden und Gefühle äußern

Ausdrücken von:

- Zustimmung, Ablehnung, Widerspruch, Vorbehalt
- Mutmaßung, Sicherheit, Überzeugung

- Wichtigkeit / Bedeutungslosigkeit
- Interesse, Neugierde, Desinteresse, Gleichgültigkeit
- Vorliebe, Abneigung, Entrüstung
- Freude, Begeisterung
- Zweifel, Enttäuschung, Verärgerung
- Angst, Kummer, Sorge
- Erleichterung, Beruhigung, Zufriedenheit
- Vertrauen, Mißtrauen
- Ungeduld, Erwartung, Hoffnung
- Überraschung, Verwunderung

Themen

A. Normen und Werte:

Rollenklischees, Engagement, Mitbestimmung in der Schule, soziale Verantwortung, Kommunalpolitik

B. Lebensstile / Lebensziele:

Entwicklungen und Probleme im Sozialstaat, Werbung und Konsumverhalten, Randgruppen, Massenmedien

C. Kulturelle Tradition / Interkulturelle Kommunikation, Massenmedien, Sprache, historisches Erbe, Brauchtum

Information über die Länder des deutschsprachigen Raums wird in die genannten Themen und Themenaspekte integriert. Bei der Behandlung von Themen wird die Vernetzung zu anderen Schulfächern angestrebt.

-22-

Bereiche, Rollen und Orte der sprachlichen Kommunikation

Der Unterricht bereitet die Schüler auf eine angemessene Kommunikation in folgenden Bereichen vor: Familie, Schule, Freunde, Freizeit, Dienstleistungen, Jugendprobleme, Bildung, Kultur, Arbeit, Wirtschaft, soziale Probleme, Politik, Umwelt. Fortgesetzt wird die Vorbereitung auf die Nutzung von deutschsprachigen Massenmedien. Kommunikative Tätigkeiten werden zu Hause, in der Schule, auf der Straße, am Arbeitsplatz, zu Besuch, in den Verkehrsmitteln, in der Öffentlichkeit realisiert. Die Schüler erreichen die in den *Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache* festgelegte Rollenkompetenz.

Sprachmaterial

Phonetik: Fortgesetzt wird die Arbeit an bereits bekannten phonetischen Erscheinungen im Zusammenhang mit dem neu einzuführenden Sprachmaterial.

Orthographie: Fortgesetzt wird die Arbeit mit dem Ziel Beherrschung der Rechtschreibung im Rahmen des zu erlernenden Sprachmaterials.

Lexik: Der zur differenzierten Realisierung der genannten Sprachhandlungen im Rahmen der vorgesehenen Themen/ Themenaspekte notwendige Wortschatz und die Wortbildungsmodelle werden gelernt.

Grammatik

Die Grammatikarbeit auf dieser Stufe hat zum Ziel, sowohl mit neuen sprachlichen Strukturen bekannt zu machen als auch das bis zu diesem Zeitpunkt erlernte Sprachmaterial zu systematisieren. Besondere Aufmerksamkeit gilt der grammatischen Synonymie, den textverflechtenden Elementen und dem Sprachregister (Funktionalstilistik). Neue sprachliche Strukturen sind:

- Nebensätze: Relativsatz im Genetiv, Konzessivsatz: obwohl
- Konsekutivsatz: so daß, satzwertige Infinitive ohne/ statt... + zu + Infinitiv
- Modalsatz: ohne daß, statt daß
- Das erweiterte Attribut
- Verb: Futur I (temporal, modal), Perfekt der Modalverben, Konjunktiv I der Redewiedergabe
- Passiv: Vorgangs und Zustandspassiv
- Passiv mit Modalverb
- Pronomen: Relativpronomen im Genetiv
- Präpositionen mit Genetiv: trotz, anstatt u. a.
- Subjunktionen: obwohl, so daß, statt daß, ohne daß

In den verwendeten authentischen Texten zur Fertigkeitentwicklung Hör- bzw. Leseverstehen können sprachliche Formen und Strukturen vorkommen, die über das Grammatikminimum für diese Stufe hinausgehen.

Lehrwerk

Die Ziele, Methoden und Inhalte, wie sie im Lehrplan für Deutsch als zweite Fremdsprache für die Stufe 3 formuliert wurden, werden im Lehrwerk für diese Stufe verwirklicht. Das Lehrwerk besteht aus:

Lehrbuch, das das für alle obligatorische Lernmaterial für die Stufe 3 enthält, darüber hinaus Grammatikübersicht und alphabetisches Vokabelverzeichnis;

Arbeitsbuch mit Aufgaben und Übungen, das das Lernmaterial des Lehrbuches ergänzt und eine Differenzierung innerhalb der Lernergruppe und verschiedene Sozialformen (Einzel-, Partner und Gruppenarbeit) im Unterricht möglich macht. Darin sind auch Tests enthalten, die der periodischen Kontrolle des Lernerfolgs dienen;

Lehr und Arbeitsbuch für die Stufe 3 enthalten bedeutend umfangreicheres Lernmaterial: Texte, Aufgaben und Übungen, die eine Vervollkommnung der rezeptiven und bessere Entwicklung der produktiven Fertigkeiten der Schüler ermöglichen, die eine zweite Fremdsprache an profilierten Gymnasien und Klassen erlernen, wo sie auch zusätzliche

Unterrichtsstunden nutzen können.

Lehrerhandreichungen, in denen die Konzeption des Lehrwerks vorgestellt wird, methodische Hinweise gegeben und alternative Unterrichtsskizzen präsentiert werden, zusätzliche landeskundliche und linguistische Information enthalten sind, wie auch Hinweise auf mögliche Formen der Leistungskontrolle und -bewertung. Darin sind ebenfalls Hörverstehenstexte, Übungen von den Cassetten, Schlüssel zu den Tests und Vokabelverzeichnis zu jeder Einheit enthalten;

Cassetten mit Hörverstehenstexten aus dem Lehrbuch und weiteren authentischen Texten und Aufgaben zur Entwicklung des Hörverstehens.

Detaillierte Anforderungen an die Lehrwerke sind in den *Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache* genannt.

VI. Lernerfolgsmessung und -bewertung

Die Veränderungen bei den Zielen und Inhalten im Unterrichtsfach Deutsch als zweite Fremdsprache führen folgerichtig auch zu Veränderungen bei der Leistungsmessung und -bewertung. Vorgesehen sind zwei Arten von Kontrolle: laufende und periodische, die in ihrer Form und Durchführungsweise den in den *Allgemeinen Richtlinien für das Fach Fremdsprache* gestellten Anforderungen entsprechen sollen. Da die Endziele des Deutschunterrichts pragmatischer Natur sind, d.h. auf kommunikative und soziokulturelle Kompetenz der Schüler zielen, soll bei der Leistungskontrolle das Verhältnis 2 : 1 zwischen den funktionalen und strukturellen Formen der Kontrolle eingehalten werden. Die Kontrolle der soziokulturellen Kompetenz ist in die Kontrolle der vier Fertigkeiten zu integrieren, und zwar durch eine entsprechende Wahl von Texten und Aufgaben. Das Lehrwerk sollte Muster-Tests mit funktionalen und strukturellen Aufgaben enthalten, die den Zielen des Unterrichts in verschiedenen Stufen Rechnung tragen und objektivierte Kriterien zur Bewertung bieten.

-24-

Es besteht u. E. die Notwendigkeit, eine standardisierte nationale Prüfung für das Fach Deutsch als zweite Fremdsprache für die Stufe 2 bzw. 3 einzuführen, mit der objektiv und zuverlässig die Kenntnisse und Fertigkeiten der Schüler nach der jeweiligen Unterrichtsperiode gemessen und bewertet werden könnten.

VII. Didaktisch-methodische Grundsätze für den Unterricht

Im Unterricht Deutsch als zweite Fremdsprache finden abwechselnd kommunikativ-pragmatische und kognitive Methoden Anwendung.

Das Unterrichtsmaterial ist nach dem thematischen Prinzip aufgebaut, die Progression ist pragmatisch orientiert. Die thematische Ausrichtung ist nicht nur als einfache Kenntniserwerbungsphase zu verstehen, sondern sie hat die Aufgabe, zu motivieren und

Handlungsfähigkeit in Einklang mit den konkreten kommunikativen Bedürfnissen in den jeweiligen Kommunikationssituationen auszubilden. Die landeskundlichen Inhalte werden implizit eingeführt und sind als ein untrennbarer Bestandteil der Sprachaneignung zu verstehen.

Die Auswahl der Lehr- und Lerninhalte und die Unterrichtsorganisation schaffen die Voraussetzungen für die Ausbildung von stabilen Fähigkeiten zur interkulturellen Kommunikation. Die Entwicklung von Fertigkeiten in verschiedenen kommunikativen Tätigkeiten wird zusammenhängend realisiert. In verstärktem Maße werden die kognitiven Verstehensprozesse bei der rezeptiven Fertigkeitsentwicklung unterstützt.

Der Deutschunterricht ist orientiert an Interessen, Bedürfnissen und individuellen Besonderheiten der Schüler und stimuliert das autonome Lernen, indem er die höher entwickelte Selbständigkeit der Schüler, ihr Bedürfnis nach Bewußtmachung von Prozessen, die Fähigkeit zum Aufstellen und Verifizieren von Hypothesen u. überücksichtigt.

Das Kommunikationsmittel im Unterricht ist die deutsche Sprache. Um das autonome Lernen zu unterstützen, ist aber auch der funktionsgerechte Einsatz der bulgarischen Sprache im Klassengespräch stellenweise möglich, sogar empfehlenswert, wenn es darum geht, Motivationsprobleme, Schwierigkeiten, von den Schülern angewendete Lernstrategien und -techniken zu erörtern.

Der Schüler ist gleichberechtigter und wertvoller Gesprächspartner und beteiligt sich aktiv an der Planung und Durchführung des Unterrichts. Das setzt den Einsatz von unterschiedlichen sozialen Arbeitsformen (Partner und Kleingruppenarbeit, Frontal und Individualunterricht) voraus, wie auch von nicht traditionellen Verfahren, z. B. Projektunterricht, Einsatz von elektronischen Medien u. ä.

Der Unterricht rechnet mit den beim Lernen der ersten Fremdsprache entwickelten Fertigkeiten und ausgebildeten Strategien, die auf die unterschiedlichen kommunikativen Tätigkeiten übertragbar sind und mit den Lerntechniken, die das Verstehen und Aneignen von grammatischen Strukturen und Wortschatz unterstützen. Auch Übereinstimmungen bei den Ansätzen, Prinzipien, Verfahren und Organisationsformen im Unterricht in den beiden Sprachen werden fruchtbar gemacht. Die kontrastive Herangehensweise ist eine Strategie, die nicht nur in Bezug auf die bulgarische und deutsche Sprache zur Anwendung kommt, sondern auch bei Bedarf Deutsch mit der ersten Fremdsprache kontrastiert, um Informationen zu entnehmen, Strukturen bewußt zu machen u. dergl., d. h. um vorhandene Sprachdefizite zu kompensieren. Der Deutschunterricht trägt dazu bei, Inhalte in anderen geisteswissenschaftlichen Fächern zu erweitern.

Es ist wünschenswert, daß die LehrerInnen für Deutsch als zweite Fremdsprache über gewisse Kenntnisse in der ersten Fremdsprache der Schüler verfügen sowie über die im Unterricht eingesetzten Lehrwerke, Unterrichtsverfahren und Organisationsformen Bescheid wissen.

Copyright © 2001 Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Dikova, Venzislava; Lyubov Mavrodieva und Krystyna Stankulowa. (2001). Curriculum für Deutsch als zweite Fremdsprache in der bulgarischen Allgemeinbildenden Oberschule. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* [Online], 5(3), 24 pp. Available: http://www.spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_05_3/beitrag/dikova.htm

[Zurück zur [Leitseite](#) der Nummer im Archiv]